

Menschen im Bergischen

Baumpatenschaft als Geschenk

Ökologie Ihrem neugeborenen Kind ein besonderes Geschenk machen können Eltern mit Hilfe eines neuen Projekts in Rösrath.

Sie können die Patenschaft für einen neu zu pflanzenden Apfelbaum übernehmen und diesen ihrem Kind widmen. Anschließend wachsen Baum und Kind gemeinsam. Das soll nicht nur ein Geschenk fürs Leben sein, sondern zugleich ein Beitrag zur Pflege der regionalen Kulturlandschaft.

Mehrere Partner haben das Apfelbaum-Projekt auf die Bei-

„Wir suchen nur Sorten aus, die für diesen Standort geeignet sind

Olaf Schriever
Pomologe

ne gestellt: Die Dr.-Jürgen-Rembold-Stiftung machte den Vorschlag und suchte Unterstützer, die Stadt Rösrath stellte eine rund 7000 Quadratmeter große Fläche für eine Streuobstwiese zur Verfügung und die Bergische Agentur für Kulturlandschaft (BAK) übernimmt das Pflanzen der Bäume und ihre Pflege über zehn Jahre hinweg.

Der Apfelbaum für das eigene Kind sei ein „Symbol der Naturverbundenheit und Zeichen der Verwurzelung in der Heimat“, stellte Rösraths Bürgermeister Marcus Mombauer beim offizi-



Die Initiatoren der neuen Aktion um Dr. Jürgen Rembold (l.).

Fotos: Christopher Arlinghaus

len Startschuss für das Projekt fest.

Die Baum-Pflanzung auf einer Wiese in unmittelbarer Nähe des Wahner-Heide-Infozentrums Turmhof soll mit ökologischem Fingerspitzengefühl erfolgen, dort sollen künftig regionale Traditionssorten gedeihen. „Wir suchen nur Sorten aus, die für diesen Standort geeignet sind“, erklärte Pomologe (Apfelkundler) Olaf Schriever. Noch in diesem Herbst sollen die ersten zehn Bäume gepflanzt werden,



Ein Handbuch stellt die alten Sorten vor.

vorgesehen dafür sind heimische Apfelsorten wie „Prinzenapfel“, „Rote Sternrenette“ oder „Luxemburger Triumph“. Diese könnten bis zu 100 Jahre alt werden und seien „wahre Lebensbäume“, erklärte Schriever.

Wenn Eltern die Patenschaft für einen Baum übernehmen, wird dieser dem Kind mit einer Urkunde und einem Namensschild gewidmet. Später können Eltern und Kind den Baum besuchen, seine Äpfel auf der ökolo-

gisch bewirtschafteten Wiese können sie selbst ernten und genießen. Die Kosten für den Baum-Setzling, das Pflanzen und die zehnjährige Pflege betragen einmalig 300 Euro, die von den Eltern zu übernehmen sind. Sie können sich bei der Rembold-Stiftung online unter www.remboldstiftung.de/lau-funde-projekte/apfelbaum-patenschaft für eine Patenschaft bewerben.

THOMAS RAUSCH

Carmen Daniela gewürdigt

Ehrung Die Verdienste von Musikerin Carmen Daniela hat der Stadtverband Kultur Bergisch Gladbach gewürdigt. Die profilierte Pianistin initiiert ideenreich und seit Jahrzehnten vielfältige Konzertprojekte und Veranstaltungsreihen, sie bereichert damit das Musikleben der Stadt. Auf dieses Wirken hat der Stadtverband Kultur nun aufmerksam gemacht, indem er Carmen Daniela mit seiner Ehrennadel auszeichnete. Die Stadtverbands-Vorsitzende Vera Carmen Heinecke überreichte die Nadel, der die Glaskünstlerin Maria Schätz Müller-Lukas ihre Form gegeben hat, an die verdiente Musikerin. Diese bedankte sich mit einer emotionalen Rede.



Gerne erinnert sie sich daran, dass sie es mit den von ihr initiierten Internationalen Musikfestwochen schaffte, das Bensberger Schloss für das Bergisch Gladbacher Musikleben zu nutzen.

Zudem ist sie stolz darauf, dass einst der stellvertretende russische Kulturminister ihre Konzertreihen besucht habe, um nach deren Vorbild Veranstaltungsreihen in seinem Land zu gestalten. (tr)

Würdevolles Miteinander

Aktion „Nur wer sich selbst würdigt, kann auch seinen Mitmenschen Würde entgegenbringen“, sagt Cornelia Schwöppe, Initiatorin der sogenannten Würdekompass-Gruppe Bergisch Gladbach.

Vor anderthalb Jahren wurde der Verein mit dem Ziel, Menschen in ihrem Selbstwert zu stärken, ins Leben gerufen. Vorbild war das Buch „Würde“ von Gerald Hüther. Um regelmäßig an die Wichtigkeit eines achtsamen und würdevollen Miteinanders zu erinnern, rief der Verein einen „Tag der Würde“ in Bergisch Gladbach aus.

„Es gibt sogar den Tag des Toilettenpapiers“, lacht Cornelia Schwöppe. „Warum sollte man moralischen Überzeugungen wie der Menschenwürde nicht auch einen Tag widmen, um auf sie aufmerksam zu machen?“

Im Grundgesetz verankert

Obwohl die prägenden Worte aus Artikel 1 des Grundgesetzes – „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – das Fundament einer freiheitlich demokratischen Grundordnung bilden, „neigen wir in der heutigen Gesellschaft immer wieder dazu, uns gegenseitig zu bewerten“, so Schwöppe. Beurteilung fange bereits in der Schule an, mit Noten. So würden Kinder schon früh ein Muster erlernen, das später Selbstzweifel und Unsicherheit begünstige.

„Solange wir leben, können wir noch dazu lernen“, betont Schwöppe, die hauptberuflich Fachberatung für Unternehmen und soziale Einrichtungen



Die Würdegruppe bei ihrem Aktionstag.

Foto: Arlinghaus

anbietet. Jeder habe das Potenzial, sich von Gewohnheiten und Vorstellungen zu lösen, die ihn daran hindern, sich selbst zu lieben und zu schätzen.

Mit einem bunten Aktionsprogramm, selbstgebackenen Plätzchen und Gummibärchen hieß die zehnköpfige Würdekompass-Gruppe Passanten an der Fußgängerzone in Bergisch Gladbach willkommen. Interessierte konnten sich unter dem großen Pavillon in liebevoll dekorierte Atmosphäre auf den „Würdehocker“ setzen und über verschiedene Werte und Moralvorstellungen diskutieren oder sich gegenseitig einige Minuten lang schweigend auf den Hocker setzen, um die eigene Achtsamkeit zu trainieren. Zahlreiche Besucher nutzten das Angebot.

Auch bei den hiesigen Kirchen, Hospizen, Vereinen und anderen sozialen Einrichtungen machte der Verein auf den „Tag der Würde“ aufmerksam und freut sich über eine positive Resonanz.

Für alle, die einen würdevollen Umgang im Unternehmensalltag anstreben, bietet die Initiative am Samstag, 7. November, ein weiteres Seminar an. Neben weiteren Impulsgebern wird auch Buchautor Gerald Hüther einen Vortrag halten und anschließend eine Diskussionsrunde führen. Interessierte können sich noch bis zum 30. September anmelden. Informationen zur Anmeldung gibt es auf der Homepage der Würdegruppe. <http://www.ilab.de>

Einsatz für Bienen und Blüten

Projekt Der erste Schritt für ein insektenfreundliches Kürten-Olpe ist getan. Die ersten Aktionen des LVR-Projekts „Bienen, Blüten und Begegnungen – Biodiversität in bergischen Dörfern“ sind gestartet. Insgesamt vier Dörfer aus dem Rheinisch-Bergischen und Oberbergischen Kreis gestalten in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) und den Biologischen Stationen ihre öffentlichen Flächen nach dem Motto „Naturschutz beginnt vor der eigenen Haustür“ um.

Im vergangenen Jahr konnten interessierte Bürger aus Kürten-Olpe mitentscheiden, wie sie Insekten ihre notwendigen Lebensraumstrukturen zurückgeben können. Es wurden zwei öffentliche Flächen im Ortskern von Olpe ausgewählt.

In Zusammenarbeit mit der Bürger-Interessen-Gemeinschaft (BIG) Olpe wurde nun ein verlorenes gegangenes Kulturlandschaftselement aus dem Bergischen zurückgebracht – eine traditionelle Trockenmauer. Diese Mauer soll eine ökologi-

sche Aufwertung für das Dorf sein, indem sie Nahrung und Wohnraum für Insekten bietet. Über 20 Mitglieder der Gemeinde, jung und alt, verbauten gemeinsam bei einem Workshop Bergische Grauwacke aus einem nahen Steinbruch.

Tipps von Experten

Fachliche Unterstützung bekamen sie dabei von dem Naturgarten-Verein, der mit vielen hilfreichen Tipps und Ratschlägen die Umsetzung begleitet hat. Auch mit viel Enthusiasmus dabei waren mehrere Kinder aus dem Caritas-Waldkindergarten Olpe.

Sobald die Trockenmauer und die anliegende Wildstaudenfläche fertiggestellt sind, werden sich die Kinder um die Pflege und Erhaltung kümmern. Als Belohnung soll in nächster Zeit auch eine Naschcke aus Beeresträuchern angelegt werden.

Finanziert wird das Projekt von LVR und Kreis. Ellen Gürtler von der Kreisverwaltung freut sich über die Umsetzung der Aktion: „Es ist wichtig die Arten-

vielfalt in Dörfern zu erhalten und zu fördern.“ Das Projekt soll zu großen und kleinen Maßnahmen für den Naturschutz anregen und dabei auch Raum für Begegnungen der Bürger schaffen. Projektleiter Florian Schöllhammer von der Biologischen Station Rhein-Berg freut sie über das große Engagement der BIG und der Dorfgemeinschaft.

In nächster Zeit steht weitere Arbeit für den Naturschutz im Dorf Olpe an. Auf einer von der katholischen Kirche zur Verfügung gestellte Friedhofsfläche (Erweiterung) soll eine 500 Quadratmeter große Blühwiese mit angrenzendem Gehölze entstehen.

Diese Aktion gehört zum Projekt „Bergisches Blütenmeer“, für das ein regionales und mehrjähriges Saatgut von der Biologischen Station Rhein-Berg verwendet wird. Die Flächen sollen nicht nur Treffpunkt für Insekten, sondern auch für die Bürger aus Olpe sein, hofft Bürgermeister Willi Heider.

HENRIKE WEINS



In Olpe waren Jung und Alt für den Naturschutz auf den Beinen.

Foto: Anton Luhr